



## Gottesdienst zum Mitnehmen

Ewigkeitssonntag, 24. November 2024

Die mit Tränen säen, werden mit  
Freuden ernten.

---

Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres soll die Klage und die Trauer Raum haben, aber auch das Tröstliche, das Hoffnungsvolle und die dankbare Erinnerung.

Im vergangenen Jahr haben viele von uns einen lieben Menschen verloren. Auch wenn der Verlust vielleicht schon einige Zeit zurück liegt, so ist doch nichts mehr wie vorher. Das darf betrauert bis die Seele heil werden und neue Hoffnung wachsen kann. Wir kommen aus Gottes Ewigkeit und kehren auch irgendwann wieder dorthin zurück. Unsere Verstorbenen sind schon dort angekommen, darauf vertrauen wir. Das ist die unsere christliche Hoffnung.

Wir feiern Gottesdienst – getrennt und doch verbunden - im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 621, 1-3 „Herr ich bin dein Eigentum“

## **Wir beten**

Gefangen zwischen Geburt und Tod, das ist unser Leben. Du, Herr, kennst die Zahl unserer Tage, und unsere Tränen sind dir nicht verborgen. Doch deine Allmacht hat keine Grenzen, und deine Zeit wird nicht gemessen. Du neigst dich zu uns Vergänglichen und lenkst unsern Blick auf das Ewige bei dir: Unsere Traurigkeit wirst du in Lachen verwandeln; wir werden sein wie die Träumenden.

Das bitten wir durch Jesus Christus, der den Tod überwunden hat, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Wir lesen aus Psalm 126**

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Rühmen sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. Herr, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

**Wir bekennen unseren Glauben** Ich glaube an Gott,...

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 628, 1-2 "Harre meine Seele"

## **Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank**

Liebe Gemeinde!

Der Tod eines geliebten Menschen ist so schnell nicht zu begreifen. „*Ich wünsche mir, es wäre nur ein böser Traum. Ich fühle mich so leer.*“ Solche und ähnliche Aussagen machen Trauernde. Und sie drücken genau das aus: Der Tod eines geliebten Menschen ist so schnell nicht zu begreifen. Und dann überschlägt sich ja alles: Wie vieles muss bedacht, vorbereitet, entschieden werden. Erst nach einer gewissen Zeit realisieren wir langsam, was geschehen ist. Dann erst spüren wir die Lücke und empfinden den Verlust.

Dass wir mit unseren Gedanken und Empfindungen nicht allein bleiben, dass wir nicht in uns selbst verschlossen und stumm werden, dazu will uns die Bibel helfen. Ein Lied, das viele Generationen immer wieder angestimmt haben, ist der Psalm 126. Bis in die Gegenwart hinein hilft dieses Lied, Worte zu finden, mit denen wir uns ausdrücken können. In einer schweren, scheinbar ausweglosen Lage bringt der Beter seine Klage vor Gott und dabei bewegen ihn zugleich seine

Erinnerungen. Grund zur Klage hat der Psalmbeter, doch zugleich ruft er auf, sich zu erinnern: Wisst ihr noch? Es gab auch andere, schöne Zeiten! Gott hat damals unser Leid gewendet. Aus der babylonischen Gefangenschaft hat er uns befreit und aus unserer Not erlöst. Das hat Gott getan. Ja, ich weiß, jetzt sieht es anders aus. Wir spüren die Not, fühlen uns erneut wie Gefangene - innerlich gebunden und blockiert. Unser Leben gleicht einem ausgetrockneten Bach. Wir fühlen uns ausgedörrt und lechzen nach Wasser. Wir brauchen Lebenssaft, um wieder zu Kräften zu kommen.

Der Psalmbeter bleibt nicht beim Klagen, er erinnert sich an die Hilfe, die damals von Gott gekommen ist. So kann er in der dritten Strophe die tröstenden Worte sagen: "Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten."

Ganz besonders dieser Satz ist sehr berührend. Weinen und Lachen, Tränen und Freude werden so miteinander verbunden sein wie Säen und Ernten. Darin erkenne ich ein Bild: Säen - das bedeutet: aus der Hand geben, in die Erde legen, loslassen, zunächst nichts mehr von dem Gesäten wahrnehmen können. So ist es, wenn wir mit Tränen säen: Der Sarg wird in die Erde gesenkt, wir müssen endgültig loslassen und hergeben. Dieser Tränen müssen wir uns nicht schämen. Sie sind der Ausdruck dafür, dass wir den Lebensfaden nicht abreißen lassen, dass wir dem Schweigen des Todes widerstehen.

Freude – das bedeutet: Weinen, Klagen - und neue Freude spüren: Das ist so miteinander verbunden wie Säen und Ernten. Allerdings: Zwischen dem Aussäen und dem Einbringen der Korngarben muss Zeit vergehen. Und Zeit brauchen wir auch für unsere Trauer: Zeit, damit Hoffnung und Lebensfreude wieder wachsen können. In dieser Zeit ist es wichtig, sich

zu erinnern: Gott hat uns auch früher geholfen, er wird auch jetzt neue Lebenskraft in uns wachsen lassen.

Die Wende vom Tod zum Leben, diesen Weg ist Jesus selbst gegangen. Darauf gründet sich unsere Hoffnung. Und im Lichte der Osterbotschaft „Jesus ist auferstanden“, beginnt der Psalmvers zu leuchten: "Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten."

Liebe Trauernde, liebe Gemeinde! Wenn wir einen geliebten Menschen hergeben müssen, wenn wir seine sterbliche Hülle in die Erde legen - wie Samenkörner -, dann dürfen wir zugleich darauf hoffen: Gott wird neues, verwandeltes Leben daraus hervorgehen lassen. Er wird in uns neue Zuversicht und neue Lebensfreude wachsen lassen. Darauf wollen wir vertrauen. Darauf hoffen wir. Daran glauben wir. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 669, 1-4 "Wer sind die vor Gottes Throne" (Melodie: EG 166)

## **Gedenken an die Verstorbenen**

Aus der Mitte der Familien und unserer Gemeinde sind in diesem Kirchenjahr 37 Menschen verstorben, 20 Frauen und 17 Männer. Wir schließen auch alle Babys heute ein, die von ihren Eltern freudig erwartet wurden, die Gott jedoch noch vor ihrer Geburt in seine Hände zurückgenommen hat.

In aller Trauer ist Jesus Christus der Grund unserer Hoffnung und die Kraft für unsere Dankbarkeit für diese Menschen. Christus ist der auferstandene Herr von Ostern. Sein Licht leuchtet in die Dunkelheit unserer Trauer und er spricht: „Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“

Wir lesen und hören die Namen unserer Verstorbenen, die in Gottes Ewigkeit versammelt sind.

**Melissa Nolz**, 32. Lebensjahr, Untere Hauptstraße  
**Susanna Göschl**, 80. Lebensjahr, Untere Hauptstraße  
**Johann Leitner**, 76. Lebensjahr, Sportplatzgasse  
**Emmerich Varga**, 90. Lebensjahr, Untere Hauptstraße  
**Emmerich Lindenberger**, 82. Lebensjahr, Triftgasse  
**Brigitte Brunner**, 82. Lebensjahr, Brunnengasse  
**Paul Hauptmann**, 81. Lebensjahr, Hutweidegasse  
**Lea Fleischhacker**, 22. Lebensjahr, Festwiese  
**Johann Heinrich**, 92. Lebensjahr, Hutweidegasse  
**Johanna Seiverth**, 86. Lebensjahr Podersdorf  
**Emilie Striok**, 79. Lebensjahr, Gerichtswiese  
**Johann Bruckner**, 90. Lebensjahr, Neubaugasse  
**Helmuth Leitner**, 73. Lebensjahr, Mühlgasse  
**Susanna Beck**, 91. Lebensjahr, Neustiftgasse  
**Udo Hoske**, 74. Lebensjahr, Halbturm  
**Elisabeth Tischler**, 84. Lebensjahr, Schwemmgasse  
**Susanna Achs**, 97. Lj., Obere Hauptstraße  
**Livia Riepl**, 78. Lebensjahr, Neubaugasse  
**Friederike Steininger**, 93. Lebensjahr Gartengasse  
**Manfred Klittmann**, 83. Lebensjahr, Bindergasse  
**Theresia Wurm**, 95. Lebensjahr, Bindergasse  
**Johann Horvath**, 91. Lebensjahr, Schwemmgasse  
**Friedrich Hild**, 84. Lebensjahr, Frauenkirchen  
**Susanna Fetter**, 96. Lebensjahr, Hutweidegasse  
**Henriette Paar**, 69. Lebensjahr, Frauenkirchen  
**Theresia Herzog**, 89. Lebensjahr, Zeile  
**Susanna Wurm**, 90. Lebensjahr, Triftgasse  
**Maria Weiss**, 73. Lebensjahr, Satzgasse  
**Hubert Thüringer**, 71. Lebensjahr, Haydngasse  
**Lorenz Lehner**, 99. Lebensjahr, Obere Hauptstraße  
**Hilda Hatos**, 87. Lebensjahr, Weiden

**Matthias Ruß**, 84. Lebensjahr, Rechnitz

**Matthias Puster**, 67. Lebensjahr, Weiden

**Anna Pridt**, 75. Lebensjahr, Marktgasse

**Hans Unger**, 65. Lebensjahr, Mönchhof

**Wilhelmine Lang**, 102. Lebensjahr, Salzburg

**Matthias Allacher**, 74. Lebensjahr, Obere Quergasse

Wir wollen nicht nur trauern, dass wir diese Menschen verloren haben, sondern auch dankbar sein, dass wir sie gehabt haben und sie in vielen Erinnerungen bei uns sind. Es ist nicht leicht, es so zu sehen und zu fühlen. Doch Jesus Christus sagt: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ (Johannes 14, 19)

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 115, 1-2 „Jesus lebt mit ihm auch ich“

## **Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott**

Wir kommen zu dir Gott mit dem, was wir hören und sehen: Menschen gehen traurig ihren Weg. Tränen trocknen nicht. Schmerzen zehren an den Kräften. Geliebte Menschen sind gestorben. Beziehungen sind zerbrochen. Mancher verzweifelt am Leben. Sinnlosigkeit erfüllt das Herz.

Lass uns entdecken, Gott, wie Menschen neue Wege wagen, wie sie nicht ihren Vorteil suchen, wie sie ihre Zeit und ihr Brot teilen, wie sie Frieden stiften und Hoffnung bestärken, wie sie ein Licht anzünden in der Dunkelheit dieser Tage, wie sie bereit sind, sich dem Missverständnis und der Anfeindung auszusetzen. Stärke auch bei uns den Mut zum Leben.

Mache uns zu Menschen, die anderen Freude bereiten, wo die Angst herrscht; die anderen zur Freiheit helfen, wo Zwang und Unterdrückung regieren; die anderen Mut machen, wo

Verzweiflung alles niederdrückt; die anderen Zuversicht schenken, wo die Unruhe haust; die anderen Frieden bringen, wo der Zank sein Unwesen treibt; die andere Vertrauen ermöglichen, wo die Einsamkeit bitter macht; die mit anderen Gemeinschaft wagen, wo die Zerrissenheit quält.

Wo du Herr, uns zum Leben befreist und unseren Mut zum Leben stärkst, da leuchten der neue Himmel und die neue Erde auf, da werden wir frei, auch wenn wir noch gebunden sind; da können wir lachen, auch wenn uns zum Weinen zumute ist, da beginnen wir zu leben, auch wenn wir sterben müssen.

**Wir beten** Vater unser im Himmel, ...

## **Geht gesegnet und behütet**

Sei unser Gott, der alle Welt in seiner Liebe leitet, halt deine Hand so wie ein Zelt hoch über uns gebreitet.

Sei überall, wo Menschen trauern, beten und hoffen. Sei überall, wo Menschen träumen, so leise wie ein sanfter Wind, der umgeht in den Bäumen.

Sei unser Gott, der mit uns zieht mit seinem großen Segen, sei unser Leben, sei unser Licht auf allen Wegen.

*(nach Lothar Zanetti)*

Es segne euch der gnädige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 376, 1-3 „So nimm denn meine Hände“

*Bild von Katja Fissel auf Pixabay*

